

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 40

Illustration: "Si händ inseriert Si hebid tuusig neui Huet us Paris übercho!"
Autor: Boscovits, Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

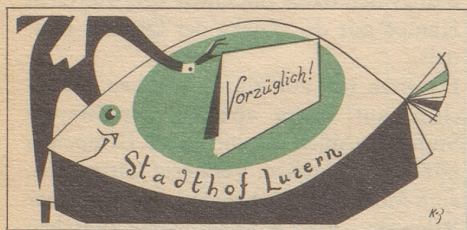
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

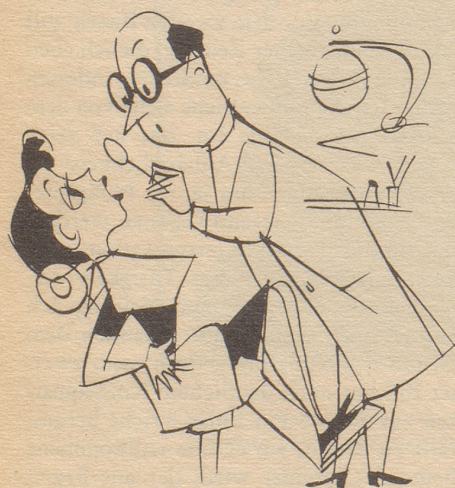
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sternen Oberrieden. Sch.
Direkt am See zwischen Thalwil und Horgen Tel. (051) 92 05 04
Ein wirklicher Genuß Gaßt zu sein.
Restaurant, Stübli, Säle für Anlässe



Köstlich
und erfrischend im Aroma, anstelle von Schwarztee
DEALER'S BEEREN-KRÄUTER-TEE
aus wildgewachsenen, sonnengetrockneten und speziell schonend aufgeschlossenen Beeren und Kräutern, Ausgezeichnet gegen Magen- und Darmstörungen.
In Apotheken, Drogerien und Lebensmittelgeschäften.
Generalvertrieb: E. Hanselmann, Waldstatt AR



Nicht nur beim Zahnarzt, sondern überall, wo sich Gesichter in die Nähe kommen, wird frischer, reiner Atem hoch geschätzt. Wer seinen Mitmenschen Freude machen will, pflegt Atem und Stimme mit **Läkerol**. Wählen Sie zwischen der grünen, der gelben und der weissen Packung



DIE FRAU

suche, umstoße, so daß sich ein heißer Strahl über den armen Hund ergießt, der aufheulend davonläuft, während mir vor Schrecken die letzten Reste des Nußgipfels in die falsche Kehle kommen, so daß ich hustend als unwillkommene Geräuschkulisse eine äußerst schlechte Figur mache und mir mißbilligende Blicke aus der näheren Umgebung zuziehe, während ein dienstbereiter Geist mit vorwurfsvollem Gesicht und einem Lappen um mich herum die Ordnung wiederherzustellen versucht. Ich schäme mich, als solcher Elefant im Porzellanladen aufgefallen zu sein, verkrümle mich verlegen und suche eiligst das Weite. Die Straße gibt mir das Gefühl der Freiheit wieder, und ich halte meine Schritte erst inne, wie mich eine mahnende Stimme (leider kaum aus dem Jenseits) zur Umkehr ruft: «Sie, Herr, Sie händ vergässe z zale!» NICO

WIR GRITTEN

Mein liebes Bethli! Ich brauche dringend Deinen guten Rat: Bei welcher Instanz muß ich gegen den schändlichen Mißbrauch meines sonst so harmlosen Namens protestieren? Nämlich gegen die heute so üblichen Ausdrücke wie: «Blödi Gritte», «dummi Gritte», oder gar «Tolli Gritte»? Dabei tragen die damit gemeinten weiblichen Wesen in den wenigsten Fällen einen so bescheidenen Namen! Was meinst Du, liebes Bethli, soll ich das einfach ganz gelassen hinnehmen, ich und die vielen andern «Gritten», und sollen wir uns mit den armen, männlichen Wesen trösten, die auf den schönen Namen Klaus getauft wurden und denen es nicht besser geht?

Rate bitte Deiner betrübten Gritte

Ich jedenfalls möchte viel lieber Gritte heißen, als Gretchen. B.

DIE FISCHERSWITWEN

Der Nebi veranstaltete eine Umfrage nach noch zu gründenden Vereinen. Bei der Preisverteilung sah ich enttäuscht, daß noch ein Verein fehlte, nämlich der Verein der Fischerswitwen. Das Charakterniveau, das seine Mitglieder auszeichnet, ist so hochstehend, daß ich ihn nicht unerwähnt lassen möchte.

Die Langmut, die es braucht, um ein ganzes Wochenende neben einem Angler zu verbringen, ist schon sehr beachtenswert. Und die übrige Woche dann be-

geistert von den Fängen erzählen zu hören, und dazu noch interessiert zu scheinen, ist noch höher einzuschätzen. Schweigsamkeit ist hohe Pflicht, wenn die Forellen immer länger und zahlreicher werden im Laufe der Erzählung! Man ist sich jeden Sonntag uneinig, ob man diesen in Einsamkeit, oder in der ständigen Gefahr, mit dem neuen Nylonbadanzug an der Angel zu hängen, verbringen soll. Hat man sich zum Mitkommen entschlossen und nach ergiebigem Fußmarsch friedlich mit dem Buch oder der Lismete niedergelassen, ist Gutmütigkeit am Platze, da es entweder hier keine Fische, zu viel andre Angler oder keine Würmer für den Sohn hat im Revier, und es daher weiterziehen heißt. Vater fischt natürlich nur mit der Wurfrute und verachtet die Laien aufs tiefste, die die Rute einfach ins Wasser hängen und ein Glöggli dran, um sich ungestört dem Lunch zu widmen, bis die Beute läutet. Wenn diese unsportlichen Männer abends mit ungezählten Fischen und wohlausgeruht von dannen ziehen, stört ihn das nicht im geringsten. Er selbst hat wohl keinen Fisch, aber einen fast drei Tage dauernden Krampf im Arm, was auf seine Sportlichkeit schließen läßt. Die Zufriedenheit der Mutter ist auch ganz echt, geht sie doch auch lieber in die lockende Seebeiz zum



«Si händ inseriert Si hebid tuusig neu Huet us Paris übercho!»

«Jawoll Madame, das schtimmt, mit was chan ich diene?»

«Ich möcht die Huet emal aaprobire!»